

Zwangsarbeit Firma Röhm

Die Firma Röhm setzte vermutlich ab dem Jahre 1941 25 russische Kriegsgefangene und 5 französische Zivilarbeiter ein. Im Jahr zuvor ging die Zahl der beschäftigten Arbeiter zurück, wodurch die fehlenden deutschen Arbeitskräfte ersetzt werden mussten. Diese Zwangsarbeiter lebten im ersten



Stock eines Nebengebäudes auf dem Gelände des Unternehmens (betriebseigenes „Ostarbeiterlager“). Unabhängig von Hermann Röhm's Mitgliedschaft in der NSDAP und anderen NS-Organisationen lässt sich am Umgang mit diesen Zwangsarbeitern erkennen, welche Einstellung Hermann Röhm gegenüber den im nationalsozialistischen Sprachgebrauch als „Untermenschen“ bezeichneten Arbeitern einnahm. Das Wohl dieser Zwangsarbeiter war im Wesentlichen von der Willkür des jeweiligen Firmeneigentümers und anderer Verantwortlichen abhängig, die den Einsatz der Menschen aus wirtschaftlichen Gründen gerne in Kauf nahmen, aber im Umgang mit diesen Menschen lässt sich durchaus ablesen, wie tief die nationalsozialistische Überzeugung in den Nutznießern des menschenverachtenden Systems verankert war.

vgl.: Beck, Peter : Geschichte der ehemaligen Lederfabrik „Röhm“ in Schorndorf, 2020, S.85.

Bild: „Hermann Röhm Lederfabrik, Schorndorf“, Aufnahme zw.1935/1940. ©Jürgen Groß

Arbeitsaufgabe:

Notiere mögliche Verhaltensweisen gegenüber Zwangsarbeitern

| Unternehmer, der Zwangsarbeiter schlecht behandelt | Unternehmer, der versucht, Zwangsarbeiter besser zu behandeln |
|--|---|
| | |

Diskutiert eure Ergebnisse im Klassenverband!